

Stütze für Betroffene

Der Verein Selbsthilfegruppen des Kantons Schwyz organisierte am vergangenen Samstag zum zweiten Mal im Seedamm Center den vierten Selbsthilfegruppentag. Siebzehn Gruppen informierten Interessierte und Betroffene aus erster Hand.

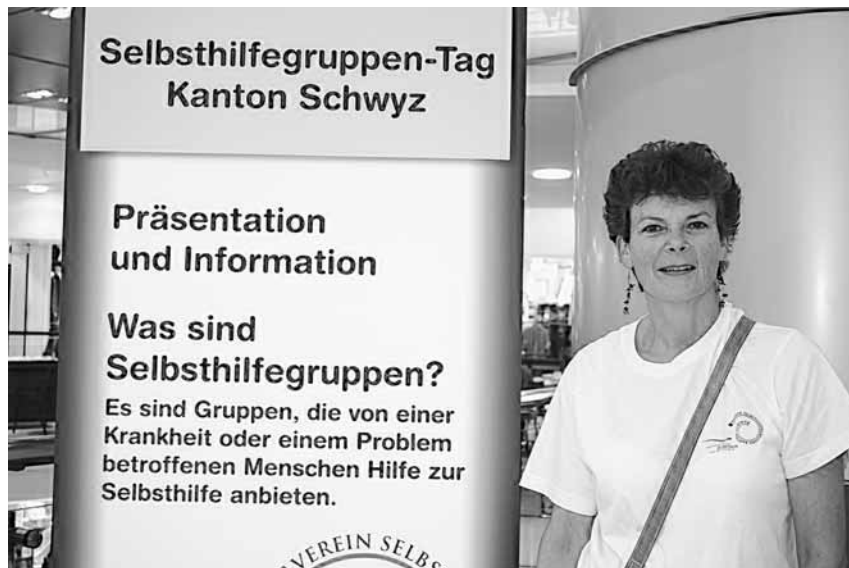
Von Eveline Corti

Pfäffikon. – Nicht immer ist es einfach über sein Schicksal zu sprechen. Wie gehe ich mit einer schweren Erkrankung um? Wie teile ich mich meiner Familie und meiner näheren Umgebung mit? Kann man den Tod oder die schwere Erkrankung seines Kindes überhaupt verkraften? Wie kann ich zu einem anderen Weltbild kommen? Kann ich meinen Angehörigen die Drogensucht meines bald erwachsenen Kindes mitteilen, ohne mich schämen zu müssen? Macht das Leben noch Sinn, wenn mein Partner stirbt? Bewirke ich etwas mit einer Organspende? Alles Fragen die an den 17 Selbsthilfegruppentischen von betroffenen, engagierten Menschen bereitwillig beantwortet wurden.

Hanspeter Gisler, Leiter des Seedamm Centers findet den Austausch wichtig. «Mir ist es ein Anliegen, Menschen, denen das Schicksal eine schwere Aufgabe erteilt hat, eine Plattform zu geben um sich zu zeigen und andere Betroffene auf sich aufmerksam zu machen. Der Austausch in einer Selbsthilfegruppe ist sehr wichtig.»

Aufklärung und Offenheit

«Ich möchte über die Missverständnisse und den Missbrauch von Ritalin vorbeugend aufklären. Sobald ein Vorurteil da ist, ist es schwer an seine Mitmenschen heran zu treten. Es ist mir wichtig informieren zu können wie sich die Situation bei einer notwendigen Verschreibung des Medikaments verhält», erklärt Sylvia Snyder, Präsidentin des Elternvereins für POS/ADHS Betroffene. Die Chance



Brigitte Kienast von der Kontaktstelle Selbsthilfe des Kantons Schwyz vermittelt betroffene Personen. Bild Eveline Corti

mit anderen Eltern in der gleichen Lage diese Problematik darzustellen gibt ihr Mut und Kraft dieses heikle Thema anzusprechen. «Vor allem weiss ich, dass ich nicht alleine dastehe und mich für eine notwendige Entscheidung richtig verhalte», so Daniela Chirici.

Über den Verlust seines Kindes zu sprechen fällt schwer. «Eine ältere Dame hat sich nach dreissig Jahren entschlossen endlich über den Tod ihres Kindes zu sprechen», erzählt Christine Friedli von der Regenbogen Selbsthilfegruppe: Leben mit dem Tod eines Kindes. Meist werde im stillen Kämmerlein gelitten.

Sich alles von der Seele zu reden war am Selbsthilfegruppentag möglich. Menschen die von einem schweren Schicksal selbst betroffen sind, bilden eine Gemeinschaft, helfen und unterstützen sich auf dem unabänderlichen Weg, der sich trotzdem noch zum Guten wenden kann. Sich gegenseitig Mut und Kraft geben in verzweifelten Situationen, auch wenn das Leben einem aus der Bahn wirft und Sinnlosigkeit sich breit macht, das ist das Ziel der Selbsthilfegruppen.

Dort trifft man Menschen, die vieles schon verarbeitet und hinter sich haben.

Brigitte Kienast, Leiterin der Kontaktstelle Selbsthilfegruppen des Kantons Schwyz, vermittelt gerne Hilfesuchende weiter. Präsident Fridolin Kryenbühl konnte kurz vor Ladenschluss zahlreiche gesponserte Tombolapreise an die Gewinner aushängen.

Nächsten Samstag kochen im Sedamm-Center Gilde-Köche für Menschen die an Multipler Sklerose leiden, sowie weitere wohltätige Institutionen der Region. Denn hinschauen ist ebenso wichtig – und warum nicht Betroffene unterstützen. «Wir MS-Betroffenen möchten wie andere Menschen behandelt werden und am Leben teilhaben. Ich würde gerne eine Brücke bauen um die Kluft zu überwinden», sagte Gabriela Dietzschke von der MS-Gruppe.

Infos für die Vermittlung an Selbsthilfegruppen bei Brigitte Kienast, Kontaktstelle Selbsthilfe des Kantons Schwyz, Telefon 055 451 27 17, Mail selbsthilfe@spd.ch, Homepage www.spd.ch.

Angeblicher Arzt verurteilt

Auch laut dem Zürcher Obergericht hat sich ein aus dem Irak stammender Geschäftsführer aus Bäch widerrechtlich als Arzt ausgegeben. Der Schuldspruch bringt den angeblichen Rückenspezialisten in einen Erklärungsnotstand.

Von Attila Szenogrady

Bäch. – Für einen heute 48-jährigen Medizinal-Unternehmer aus Bäch wird es langsam aber sicher ungemütlich: Er wurde nun auch vom Zürcher Obergericht wegen Widerhandlung gegen das Bundesgesetz über die universitären Medizinalberufe zu einer Busse von 3000 Franken verurteilt. Zudem soll der Schweizer Staatsangehörige irakischer Abstammung die bisher aufgelaufenen Gerichtskosten von mehreren tausend Franken tragen.

Patienten gesundheitlich gefährdet Mit diesem Entscheid ist das Obergericht einer Verfügung des Zürcher Statthalteramtes und einem Urteil des Bezirksgerichts Zürich im Wesentlichen gefolgt.

Dieses hatte nach einer Anzeige der Zürcher Gesundheitsdirektion dem Angeschuldigten vorgeworfen, dass er sich in aller Öffentlichkeit widerrechtlich als «leitender Arzt» sowie als «Dr. med.» ausgegeben hatte. Obwohl er weder über ein eidgenössisches noch über ein anerkanntes ausländisches Ärztediplom verfügte.

Das Gericht sprach nun von einem nicht mehr leichten Verschulden des Unternehmers. Sein Vorgehen habe zur Täuschung von Personen geführt. Zudem sei eine abstrakte gesundheitliche Gefährdung seiner Patienten nicht von der Hand zu weisen. Zumal

nicht feststehe, inwieweit letzterer medizinisch bewandert sei, ist dem schriftlich begründeten Entscheid zu entnehmen.

Bestätigung aus Bagdad abgelehnt Der Schwyzer Kaufmann, der in Zürich ein bekanntes Rehabilitationszentrum für Rückenleiden aufgebaut hatte, wies bereits am Bezirksgericht Zürich vor einem Jahr ein Bestätigungsschreiben aus Bagdad ein. Demnach habe er im Irak eine medizinische Ausbildung abgeschlossen, gab er zu seiner Entlastung zu Protokoll. Zudem verwies er darauf, dass er im Frühling 2006 in den Ärztesverband FMH aufgenommen worden sei.

Argumente ohne Erfolg Schon das Bezirksgericht hatte die Bestätigung aus dem Orient abgelehnt. Es handle sich weder um ein eidgenössisches noch um ein anerkanntes ausländisches Ärztediplom, schrieb der Richter. Zudem lasse das Dokument sonst übliche Personalien des Einsprechers vermissen. Es fehle sogar sein Geburtsdatum, was gewisse Zweifel an der Echtheit der Bestätigung hervorruft, stand im Entscheid des Gerichts.

Nicht mehr im Ärzteverzeichnis Zum Verband FMH führte das Gericht an, dass es sich bei dieser Organisation nicht um eine staatliche Bewilligungsbehörde handle. Zudem sei der Unternehmer im öffentlich zugänglichen Ärzteverzeichnis unter seinem Namen nicht gefunden worden. Deshalb sei seine noch bestehende Mitgliedschaft anzuzweifeln.

Wie der Unternehmer auf das jüngste Urteil reagieren wird, ist derzeit noch unklar. Er kann die Angelegenheit immer noch an die nächste Instanz weiterziehen.

Ä Stimm, wo isch verstummt,
doch en Erinnerig, wo für immer bliibt.
Äs Lächle, wo isch vergange,
doch ä Liebi, wo für immer bliibt.
Ä Traum, wo für immer platzt,
doch es Gefühl, wo für immer bliibt.

Truurig nänd mir Abschied vo mim liebä Maa, üsem Sohn, Brüeder, Schwager,
Schwiegersohn, Götti, Unkel und Enkel

Kaspar Züger-Widmer

24.02.1974 – 23.08.2011

Für üs unerwartet isch er nachere Operation nöme verwachtet.
Mir sind dankbar für sini Liebi und Ziit, wo mir mit ihm händ chönne verbringä!
Du wirsch üs immer fähle!

In Liebi:
Franziska Züger-Widmer
Kaspar und Rita Züger-Keller
Rita und Reto Ruoss-Züger
mit Jan und Alex
Cyrill und Bea Züger-Schnellmann
mit Sarina und Lukas
Lydia und Urs Kessler-Züger
mit Roland und Ramona
Beat Züger und Karin Oberlin
Elisabeth und Kari Krieg
mit Florian und Manuel
Eugen und Josefina Keller-Schnyder

Fürbittgebet: 30.08.2011, 19.30 Uhr
Truurgottesdienst: 31.08.2011, 09.30 Uhr
Drissigscht: 25.09.2011, 09.30 Uhr
jewils i dä Pfarrchilä in Galgänä

Truuradrässä: Franziska Züger-Widmer, Rietliweg 6, 8854 Galgenen

Viel zu früh müssen wir Abschied nehmen von unserem Mitglied



Kaspar Züger jun.

24. Februar 1974 – 23. August 2011

Nach einer Operation ist er unerwartet nicht mehr erwacht. Wir sind dankbar für die vielen schönen Stunden, die wir mit Kaspar gemeinsam verbringen durften.

Jeder möge ihn, wie er ihn gekannt hat, in guter Erinnerung behalten.

Fürbittgebet: Dienstag, 30. August 2011, 19.30 Uhr
Trauergottesdienst: Mittwoch, 31. August 2011, 9.30 Uhr
Dreissigster: Sonntag, 25. September 2011, 9.30 Uhr
jeweils in der Pfarrkirche Galgenen

Am Mittwoch, 31. August treffen wir uns in der Tracht und mit dem Fahnen um 9.15 Uhr bei der Leichenhalle in Galgenen.

Mitglieder und Vorstand der Märchler Trachtelüt

Todesanzeige

Traurig müssen wir für immer Abschied nehmen von unserem Vereinsmitglied

Kaspar Züger-Widmer

Wir werden Kaspar auf seinem letzten Weg begleiten. AMALIA-ZUNFT, Galgenen

Urnenbeisetzung: Mittwoch, 31. August 2011, um 9.30 Uhr in der Kirche Galgenen.

Besammling: 9.00 Uhr beim Brunnen vor der Kirche.

Was immer du tust:
Vom Anfang bis zum Ende
sei Gott bei dir, heute und an jedem neuen Tag

Psalm 121, 8